

Berzhausen hat sein eigenes Wappen

Gemeinde erhielt die Genehmigungsurkunde – 1465 erstmals erwähnt

Berzhausen hat ein eigenes Wappen. Landrat Michael Lieber überreichte Ortsbürgermeister Manfred Maurer in einer Feier die Genehmigungsurkunde.

BERZHAUSEN. „Wozu braucht Berzhausen ein eigenes Wappen? Das bin ich anfangs immer wieder gefragt worden“, wandte sich Manfred Maurer, Ortschef von Berzhausen, an die vielen Gäste, die zur Verleihung des Ortswappens in die Henry-Hütte nach Bettgenhausen gekommen waren. „Zum einen haben wir als Dienst-siegel bislang das von Rheinland-Pfalz benutzt, außerdem kann jeder an unserem neuen Ortssymbol erkennen, das dies das Wappen von Berzhausen ist“, sagte Maurer. „Hinzu kommt, dass derzeit Artur Lindlein und Winfried Bay eine Ortschronik erstellen, dessen Titelseite wir mit unserem eigenen Wappen schmücken wollen“, ergänzte Maurer.

Landrat Michael Lieber überreichte Manfred Maurer die Genehmigungsurkunde, mit der die Gemeinde nun offiziell ihr eigenes Wappen führen darf, und lobte: „Die Entscheidung einer Gemeinde, ein Wappen zu führen, zeigt, dass sich eine Gemeinschaft mit dem Dorf identifi-

ziert, denn ein Wappen verbindet Tradition mit Zukunft.“ Gezeichnet wurde das Wappen von der Grafikerin Elke Neschen aus Oberbach.

Das in drei Bereiche aufgeteilte Wappen zeigt links auf rotem Grund den „blau bezungenen, goldenen leopardierten Löwen“, das saynische Wappentier. Dies symbolisiert, dass die beiden Ortsteile, Strickhausen und Berzhausen, früher zur Grafschaft Sayn gehörten. 1939 wurde Strickhausen nach Berzhausen eingemeindet. Neben dem Löwen und auf weißem Grund ist ein schwarzes Mühlrad zu sehen, das an die Bannmühle erinnert, die einst in Berzhausen stand und nach einem Brand im Jahr 1684 in Strickhausen neu aufgebaut wurde. Die blaue Wellenlinie unter dem Mühlrad steht stellvertretend für die Wied, die Berzhausen und Strickhausen trennt. Im oberen rechten Teil des Wappens deutet ein Fachwerkhaus auf den historischen Backes hin, der 1905 in Berzhausen erbaut wurde und nach dessen Renovierung noch heute in der Ortsmitte von Berzhausen steht.

Als Experte für die Geschichte in der Region und als kompetenter Berater für viele Gemeinden, die ein

Ortswappen erstellt haben, half Heimatforscher Dieter Sommerfeld nicht nur dabei, dass die Berzhausener ein genehmigungsfähiges Wappen schufen, sondern er gab in der Feier auch einen anschaulichen Ausflug in die



Berzhausen hat ein eigenes Wappen. Landrat Michael Lieber überreichte Ortsbürgermeister Manfred Maurer in einer Feier die Genehmigungsurkunde. Bürgermeister Josef Zolk assistierte. ■ Foto: Kathrin Stricker

Geschichte der beiden Dörfer. „1465 wurde Berzhausen, 1432 Strickhausen erstmals erwähnt. Über die Jahrhunderte war Strickhausen Standort der Bannmühle. Hier mussten die Bauern aus dem Kirchspiel Flammersfeld ihr Korn mahlen lassen. Um 1610 werden in Berzhausen fünf und in Strickhausen sechs Häuser gezählt. 1633 wütete hier die Pest, an der auch Pfarrer Künemund von Schöneberg starb“, berichte-



te Sommerfeld. Er fügte hinzu: „1834 gingen die Kinder von Berzhausen in Berzhausen zur Schule. Hier hin kamen auch die Kinder von Obernau. Die Kinder von Strickhausen gingen nach Schürdt zur Schule. 18 Vieh haltende Haushalte wurden 1913 in Berzhausen, dazu ein Pferd, 103 Kühe, 112 Schweine, 16 Ziegen, 349 Hühner, 217 Apfel- und 287 Zwetschenbäume vermerkt. In Strickhausen wurden 1913 elf

Vieh haltende Haushalte, fünf Pferde, 99 Kühe, 79 Schweine, eine Ziege 287 Hühner sowie 141 Apfel- und 137 Zwetschenbäume gezählt.“

Gezählt hat auch der Flammersfelder Bürgermeister Josef Zolk die Wappen der Gemeinden in seiner VG. „Als ich angefangen habe, hatten insgesamt acht oder neun Gemeinden ein Wappen. Jetzt haben über die Hälfte ein eigenes Ortssym-

bol.“ Er beglückwünschte auch zur neuen Homepage, die ab heute unter www.berzhausen.de zu sehen ist.

Zu sehen ist Berzhausen auch am 12. Juni 2009 im Rahmen der Landesschau (18.45 bis 19.45 Uhr) in der Sendereihe „Hierzuland“ des Südwestrundfunks.

Die Heimat- und Mundartdichterin Ursula Schäfer ließ es sich nicht nehmen, passend zum Wappen einige

ihrer unterhaltsamen Gedichte, zum Teil auch im Dialekt, vorzutragen.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten Ingrid Schober, Katharina Maurer und Heinz Grau. Abgerundet wurde die gemütliche Feier durch das Engagement der Frauen des Gemeinderates, die selbst gebackenen Kuchen servierten und zuvor die Tische mit bunten Feldblumen geschmückt hatten.

Kathrin Stricker